

Ausdehnung der Schlacht im Osten auf die Mius- und Donezfront

Der OKW-Bericht vom Sonnabend.

Die Schlacht im Osten hat nach dem OKW-Bericht eine weitere Ausdehnung erfahren. Am Sonnabend wurde nahezu an allen Fronten vom Kubanbrückenkopf bis in den Raum südwestlich Suchinskij hinaus hart gekämpft. Im Krimstabsabschnitt wiederholte der Feind seine am Vortag gescheiterten Vorstöße, am Mius und Donez leitete er an zahlreichen Stellen neue starke Angriffe ein und im Kampfraum Wjelsgorod-Drel hielt er mit frischen Kräften seinen Druck vor allem südlich und östlich Drel, aufrecht. Obwohl die Bolschewisten bei ihrem vorzüglichen vergeblichen Vorstoß am Ostabschnitt des Kubanbrückenkopfes über 1000 Tote und 13 Panzer verloren hatten, griffen sie an der gleichen Stelle noch einmal nach hartem Artilleriefeuer und unter Vernebelung der deutschen Stellungen mit etwa drei Schützenbrigaden und Teilen zweier Schützendivisionen an. Auch die erneuten Angriffe brachten unter beträchtlichen Verlusten auf feindlicher Seite zusammen. An der Mius- und Donezfront begann der Feind in den frühen Morgenstunden des Sonnabends seine seit langem erwarteten Angriffe. Wohl hatten die Bolschewisten durch ihre Vorstöße am Vortage die Angriffsrichtungen zu verschleiern gesucht, die Hauptstöße erfolgten jedoch an den erwarteten Punkten. Nach schwerer Artillerievorbereitung und rollenden Angriffen von Bomben- und Schlachtflugzeugen begann der Ansturm starker Infanterie- und Panzerverbände. Unsere von Artillerie und Luftwaffe wirksam unterstützten Truppen leisteten hartnäckigen Widerstand. An einer Stelle allein vernichteten sie 21 Panzer und brachten 370 Gefangene ein, an anderer Stelle verlor der Feind über 550 Mann an Toten und Gefangenen, und überall forderten unsere Soldaten vom Feind auch für die geringsten vorübergehenden Vorstöße schwere Opfer an Blut und Material. Bei dem massierten Einbruch der feindlichen Kräfte war es nicht zu verhindern, daß vereinzelte Einbrüche entstanden, zu deren Vereinigung unsere Truppen zum Gegenangriff übergingen. Nach bisherigen Meldungen verlor der Feind bei seinem vergeblichen Versuch, die deutsche Front zu durchbrechen, allein durch die Waffengewalt der Heeresverbände in diesem Abschnitt 41 Panzer sowie Tausende von Toten, Verwundeten und Gefangenen. Zahlreiche weitere Panzer und Geschütze vernichteten unsere Kampf- und Sturzflugzeuge.

Deutsche Spezialverbände bewähren sich auf Sizilien

180 feindliche Panzer abgeschossen.

Aus Berlin wird mitgeteilt: Seit Tagen spielen sich die Kämpfe in Süditalien auf der Linie Agrigento-Catania ab. Nachdem in den ersten Tagen der feindlichen Landung britische und nordamerikanische Kräfte mit nachhaltiger Unterstützung der schweren Artillerie ihrer Seestreitkräfte entlang der Küste von Vicata bis Augusta Boden gewinnen konnten, hat sich das feindliche Vorgehen in den letzten Tagen nicht nur erheblich verzögert, sondern ist an vielen Stellen zum Stehen gekommen, während in anderen Abschnitten geringe Fortschritte des Feindes zu verzeichnen sind. Diese Tatsache ist weniger auf Geländeschwierigkeiten oder Kräfteangel der Feinde als auf den zähen und erfolgreichen Widerstand der deutsch-italienischen Truppen, bei denen sich die bewährte Kampfkraft der deutschen Spezialverbände besonders bemerkbar macht. An dem hohen Kampfwert dieser Panzer, Panzergranatere und Fallschirmjägereinheiten scheiterten insbesondere die seit Tagen unter dem Schutze der schweren Artillerie des Feindes in der Ebene von Catania versuchten, oft wiederholten Durchbruchversuche britischer Truppenverbände. Sie konnten trotz großer Ueberlegenheit an Menschen und Material an keiner Stelle im Verlauf der bisherigen Kämpfe einen Durchbruch erzielen oder sonst nennenswerte Erfolge im Kampf gegen die hier stehenden deutschen Kampfgruppen erreichen. Die außerordentliche Wirksamkeit der Abwehr wird gekennzeichnet durch die hohen Abschusszahlen, die allein eine in diesem Abschnitt kämpfende deutsche Panzerdivision erzielte. Im Verlaufe der elastisch geführten Abwehrkämpfe, die außerordentliche Anforderungen an Truppen und Führung stellen, wurden hier 180 Panzer abgeschossen, dem Feinde hohe blutige Verluste bei der Abwehr seiner Angriffe zugefügt und zu gleicher Zeit durch Reserven und Eingreifverbände hinter der auf breiter Front kämpfenden Division gelandete Fallschirmjägerverbände vernichtet. Auch in den Gebirgsgebieten des Inneren der Insel fanden lebhafteste Kämpfe mit überlegenen amerikanischen Kräften statt, die durch immer wiederholte Gegenstöße, starke Feuerüberfälle und die wendige Kampfführung unserer Truppen erhebliche Verluste erlitten. Die Wirkung dieser Kampfführung findet ihren Ausdruck darin, daß der mit zahlreichen Divisionen auf der Insel Sizilien gelandete Feind am Freitag keine nennenswerten Erfolge erzielen konnte. Obwohl stärkste Verbände der britisch-nordamerikanischen Luftwaffe mit rollenden Angriffen gegen die deutsch-italienischen Flugplätze die Landung vorbereiteten und der Feind auch weiterhin täglich große Jagd- und Bomberverbände einsetzt, hat er die einwandfreie Luftherrschaft nicht erlangen können.

An steigendem Maße greifen italienische, aber auch starke deutsche Flugzeugverbände aller Gattungen in die Kämpfe auf der Erde ein und erhöhen durch fortgesetzte Bomben- und Tiefangriffe die Verluste des Feindes an schwierig heranzuschaffendem schwerem Material laufend. So waren am 16. Juli allein im Raum südlich Catania mehrere hundert deutsche Flugzeuge im Einsatz und griffen mit Bomben und Bordwaffen in die schweren Erdkämpfe ein. Von größter Bedeutung ist der Kampf der deutsch-italienischen Luftwaffe gegen die Landungs- und Nachschubflotte des Feindes, der sie ununterbrochen zusammen mit den Einheiten der deutschen und italienischen Kriegsmarine schwerste Verluste zufügt. Die Versenkung oder der langwierige Ausfall von 500-600 000 B.T. wertvollen Schiffsraumes, die der Feind bereits in den ersten sechs Tagen des Kampfes im Kauf nehmen mußte, sind ein beachtlicher Erfolg der deutsch-italienischen Abwehr, der sich in den nächsten Kampftagen noch erhöhen dürfte.

Bergeblüher Versuch.

Churchill und Roosevelt haben gegenüber dem italienischen Volke ein ähnliches Betrugsmanöver versucht, wie es Wilson mit seinen berüchtigten 14 Punkten im Februar 1918 gegenüber Deutschland tat. Sie haben eine sog. „Volkspartei“ an das italienische Volk gerichtet, in welcher es aufgefordert wird, sich gegen seine legale Regierung zu erheben und sich in die Anarchie zu stürzen. „Das italienische Volk“, so schreibt

schon vorgehende Infanterie wurde unter Abschuss von sieben Panzern überall abgewiesen. In den Drelfronten dagegen griffen die Bolschewisten nach Auffüllung ihrer schwer mitgenommenen Verbände durch frische Truppen von neuem an. Obwohl unsere Soldaten südlich Drel zum Teil nur behelfsmäßig ausgebaute Stellungen zur Verfügung standen, hielten sie ihre Kampfpläne gegen den massierten Angriff des Feindes. Im Verlauf der wechselvollen Kämpfe setzten sie allein an diesem Abschnitt erneut 130 Sowjetpanzer außer Gefecht. Besondere Erfolge errang bei den Abwehrkämpfen südlich Drel eine rheinisch-westfälische Infanteriedivision, deren Angehörige fast ausnahmslos aus den bombengeschädigten Gebieten stammen. An einem einzigen Tage schossen sie in härtesten Kämpfen 109 Sowjetpanzer ab und fügten dem Feind sehr schwere blutige Verluste zu. Seit Beginn der Kämpfe am 5. Juli hat die Division damit 200 bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtet. Desflich Drel bildeten die Sowjets durch Zusammenballung von 250 Panzern, die sie mit zahlreichen Batterien und Schlachtflugzeugen unterstützten, im Abschnitt einer deutschen Infanteriedivision einen neuen Angriffsstützpunkt. Durch die Wasserung dieser Waffen auf schmalen Raum gelang es dem Gegner, vorübergehend in unsere Stellungen einzudringen. Unter Mitwirkung eigener Panzer, Sturmgeschütze, Sturzkämpfer und Schlachtflugzeuge wurde aber die Einbruchsstelle abgeriegelt und der Feind im Gegenangriff zurückgeworfen, wobei er 134 Panzer einbüßte. Am Abend des Kampftages war die Hauptkampflinie wieder fest in unserer Hand. Nordöstlich und nördlich Drel hielten die schweren Abwehrkämpfe ebenfalls an. Im zähen Widerstand unserer Soldaten zerbrach auch dort die Angriffskraft des Feindes, der allein bei diesen Kämpfen in einer Einbruchsstelle über 40 Panzer verlor.

Insgesamt vernichteten die deutschen Truppen bei den Abwehrkämpfen des Sonnabends erneut 415 Sowjetpanzer, womit die Zahl der im Kampfraum Wjelsgorod-Drel abgeschossenen feindlichen Panzerkampfwagen auf rund 4000 anstieg.

Nach längerer Kampfpause griffen die Bolschewisten am Donnerstag südlich Schlüsselburg nach heftiger Artillerievorbereitung an drei Stellen in Stärke bis zu drei Bataillonen unsere Stellungen an. Unsere Grenadiere wehrten die Sowjets zum Teil im Gegenstoß ab und brachten zahlreiche Gefangene sowie Waffen und Kriegsgerät ein.

Agenzia Stefani dazu, „lauscht in diesem Augenblick nicht auf die Volkstafeln des Feindes. Es weiß nur, daß der Feind sein Heimatgebiet befehen will. Die tiefe Bewegung, die das Land angeht, ist die feindliche Einfallslinie in Sizilien ergriffen hat, einzig alle Italiener in dem Willen, sich der Invasion um jeden Preis entgegenzustellen. Es ist unsinnig, auf die moralische Schwäche des italienischen Volkes zu spekulieren, denn diese Schwäche gibt es nicht.“

Mexiko in den Krallen der USA.

Ueber das Chaos, das als Folge der Auswanderung und Kriegspolitik der USA in Mexiko herrscht, schreibt eine spanische Zeitung: „Nordamerikanischer Ritz, internationales Delirium, Inflation, Verbrechen am laufenden Band, Betrügereien hinten und vorn, verschwenderische Feste, intellektuelle Zirkel, interamerikanische Propaganda, Samstern im Kleinen und großen, Galoppfieber, Leuerung, Verzweiflung bei den

Aus Stadt und Land

Die Deutschen Heimschulen.

Der totale Krieg wirkt sich auf den gesamten Lebensbereich unseres Volkes aus. Das Gebot der Stunde, den Vorrang des Krieges in der Beanspruchung der Volkskraft restlos anzuerkennen, ist zugleich auch der Appell, dafür Sorge zu tragen, daß das Lebensgefüge unseres Volkes weiterhin gesund und leistungsfähig bleibt. Dazu gehört, daß den Familien, die in besonderem Maße im Dienste des Reiches stehen und ihm ihre körperliche und geistige Kraft uneingeschränkt zur Verfügung stellen, die Sorge um die Erziehung ihrer Kinder abgenommen wird. Väter, die ihr Leben für dieses Reich hingegen haben, die an der Front oder fern der Heimat als Wehrmachtangehörige, Rüstungsarbeiter oder im politischen Einsatz ihre Pflicht erfüllen, Bombengeschädigte, die ihre Wohnungen verloren haben, Mütter, die berufstätig oder mit sonstigen Pflichten überlastet sind, haben den bevorrechtigten Anspruch darauf, daß ihre Kinder nicht unter dem Einfluß der Eltern leiden, sondern gerade in Würdigung des Einsatzes eine Erziehung erhalten, die sie befähigt, später tüchtige Träger dieses Reiches zu werden. Diesen Auftrag haben die Deutschen Heimschulen zu erfüllen, die auf Befehl des Führers mitten im Kriege gegründet wurden, und sich in raschem Aufbau befinden. Es sind Gemeinschaftserziehungsinstitute, die nach dem Willen ihres Inspektors, Obergruppenführer Heilmeyer, Burgen des großgermanischen Reiches sein sollen. Ihrem Erziehungsauftrag entsprechend umfassen sie alle Schularten, Volkshochschulen, Hauptschulen und höhere Schulen. Der Erziehungsbeitrag ist so niedrig bemessen, daß jedes Kind unabhängig vom Einkommen der Eltern aufgenommen werden kann. Es gibt zur Zeit 40 Deutsche Heimschulen und 60 der Inspektion unterstellte Internatschulen. In Sachen sind es die Deutsche Heimschule, Weihen, Freiheit 13 (Gymnasium für Jungen), und die Eshornhorst-Schule Dresden-21, Eisenacher Straße 21 (Oberschule für Jungen). Aufnahmeanträge sind unmittelbar an die Leiter dieser Schulen zu richten. Mit besonderen Wünschen wende man sich an die Inspektion der Deutschen Heimschulen, Berlin-Grünwald, Königsallee 11a.

Abschluß der Leistungswoche in Aue.

Uns wird geschrieben: Acht Tage dauerte die Leistungswoche der Pimpfe und Jungmädels in Aue, davon galten fünf Tage dem Arbeitseinsatz. Im großen und ganzen hatte sich das Wetter so gehalten, daß auch im Freien gut gearbeitet werden konnte. Als die Jungen und Mädchen am letzten Sonnabend wie vor acht Tagen aufmarschierten, um den Rechenschaftsbericht zu hören, da sah man es den einzelnen an, daß sie stolz auf ihre Leistungen waren. An Stelle des Wehrwirtschaftsführers Fritz Hiltmann, der leider verhindert war, sprach Klempnermeister Agten. Er dankte im Namen der Wirtschaft, insbesondere im Namen der Handwerker, für die geleistete Hilfe und bestätigte, daß sich unsere

Deutsche Schnellboote in der Straße von Messina.

Während die Kampfaktivität nördlich von Wjelsgorod gestern nachließ, hielten die schweren Abwehrkämpfe im Raum von Drel weiter an. Die Angriffe der Sowjets wurden in harten und wechselvollen Kämpfen abgeschlagen. Im Gesamtabschnitt wurden gestern wieder 251 Panzer abgeschossen.

Von der übrigen Ostfront wird die Abwehr mehrerer von Panzern und Schlachtflugzeugen unterstützter Angriffe gegen die Ostfront des Kuban-Brückenkopfes und mehrerer britischer Angriffe an der Miusfront gemeldet.

Die Luftwaffe bekämpfte gestern mit besonderem Erfolg Bereitstellungen und Truppenbewegungen des Feindes. 80 Seewasserkampfflugzeuge wurden in Luftkämpfen und durch Flakartillerie der Luftwaffe abgeschossen.

Auf Sizilien vermochte der Feind gestern trotz mehrfach wiederholter Angriffe besonders im Gebiet von Catania keine nennenswerten Erfolge zu erzielen. Deutsche Jagdflugzeuge und Zerstörerverbände fügten dem Feind durch Tiefangriffe schwere Verluste zu und schossen über Sizilien 16 feindliche Flugzeuge ab. Ansgelamt verlor der Feind gestern im Mittelmeerraum 34 Flugzeuge.

In der Messinastraße kam es zu mehreren Gefechten zwischen deutschen und britischen Schnellbooten, bei denen ein britisches Schnellboot verlenkt, ein weiteres wahrscheinlich vernichtet und mehrere andere in Brand geschossen wurden. Deutsche und italienische U-Boote setzten die Angriffe gegen die Landungsflotte vor Sizilien auch gestern erfolgreich fort.

Im Seegebiet im Süden wehrten deutsche Hafenschutboote den Angriff eines britischen Schnellbootverbandes ab. Ein feindliches Torpedoschnellboot wurde so schwer beschädigt, daß mit seiner Vernichtung gerechnet werden kann.

Wenige feindliche Flugzeuge überflogen in der vergangenen Nacht das nordwestliche und südliche Reichsgebiet. Durch vereinzelte Angriffe entstanden unerhebliche Schäden. (Wiederholt, da in einem Teil der Sonnabendausgabe nicht enthalten.)

minderbemittelten Schichten und Sorge bei den Wohlhabenden wegen des Ausbleibens der Geschäfte — das ist das Mexiko von heute. Es fehlen Mais, Salz und Zucker; Sumulte vor den Lebensmittelgeschäften sind nicht selten. Von Fleisch ist keine Spur zu sehen, nur hinten herum kann man Pferde- und Eselsfleisch bekommen. Schlangen stehen um ganze Häuserblöcke herum. Es gibt keine Kohle, darum wurden 25 000 Petroleumlöcher in einer Woche verbohrt. Diejenigen, die keinen Herd bekamen, essen ihre Wurstkalt. Häuser und Denkmäler sind mit den Wahnparolen vollgeschmiert. Emigranten der ganzen Welt sabotieren die Ordnung, wo sie nur können. Kleine Angestellte, Gruben- und Bauarbeiter versuchen auf irgendeine Weise sich dem Chaos durch die Flucht aus Mexiko zu entziehen. Nur die Rombdianten fühlen sich noch einigermaßen wohl, weil Kino und Theater die einzige Entschädigung sind, die der Staat den ausgepörrten Massen zu bieten vermag. — Nachdem Roosevelt die französische Besetzung Martinique durch Hungerblockade überwindigt hat, sind dort auch jetzt noch keine Lebensmittel angekommen. Der neue Gouverneur von Roosevelt's Gnaden, Hoppenot, erklärte der hungernen Bevölkerung, daß man erst über das Pacht- und Leihprogramm beraten müsse. USA-Schiffe, die mit Lebensmitteln und Medikamenten im Hafen liegen, dürfen ihre Ladung nicht löschen. Hoppenot hat sich aber eiligst davon überzeugt, daß der französische Staatsschatz von 250 Millionen Dollar unangetastet ist.

Jungen und Mädchen die größte Mühe gegeben haben, die Arbeiten zu erledigen, die ihnen aufgetragen wurden. Singen der Pimpfe und Singen der Jungmädels wechselten nun miteinander ab, begleitet vom Banmuffelzug. Oberbannf. Gerold schloß die Leistungswoche mit folgendem kurzen Rechenschaftsbericht. Unsere Jungmädels waren wie folgt tätig: Siebelerinlag 53 Jungmädels mit 440 Stunden, Gärtnerinlag 270 Mädels 1320 Stunden, Zigaretteninlag 95 M. 424 Std., Küchenhilfe 90 M. 324 Std., Haus- und Nachbarschaftshilfe 375 M. 3210 Std., Kräuterkammeln 175 M. 730 Std.; insgesamt 1058 Jungmädels 6448 Stunden lang. Unsere Pimpfe haben wie folgt gearbeitet: Gärtnerinlag 170 Jungen 2720 Stunden, Haus- und Nachbarschaftshilfe 170 Jg. 4500 Std., Kräuterkammeln und sonstige Dienste 185 Jg. 6421 Std.; insgesamt 545 Pimpfe 13 841 Std. lang. Außer diesen Arbeiten wurden noch Vorbereitungen getroffen für die Pimpfen- und Jungmädelsprobe. Weiter ist für das Leistungsabzeichen geübt worden. Aber nicht nur auf die geleistete Arbeit sollte man sehen, sondern mehr noch darauf, mit welchem Eifer und mit welcher Freude die Jungmädels und Pimpfe an die Arbeit gegangen sind. Sie finden ihren schönsten Dank darin, daß sie dem Führer mit dieser Leistungswoche ihre Treue und Anhänglichkeit zeigen durften.

* Hitler-Jugend hilft bei der Ernte. Der Reichsjugendführer hat einen Aufruf an die Hitler-Jugend erlassen, in dem es heißt: Wie im Vorjahr ergeht der Aufruf an die Hitler-Jugend, bei der Einbringung der neuen Ernte zu helfen. Der begeisterte Einsatz der Erntehelfer der Hitler-Jugend wird einen neuen Beweis für die Haltung und den Geist der deutschen Jugend im vierten Kriegsjahre liefern. Zeigt durch eure Hilfe, daß euch stets eine tiefe Dankbarkeit zum Führer und zu seinen heldenhaften Soldaten befeht. Eure Erntehilfe sei euer Beitrag zum Sieg!

* Ausrüstung über Afrika-Kämpfer. Die Familienangehörigen von Afrika-Kämpfern, die von diesen seit Mai oder länger keine Nachricht erhalten haben, werden im eigenen Interesse gebeten, sich (soweit noch nicht geschehen) mit den bereits bekanntgegebenen Dienststellen der Wehrmacht oder den Kreisstellen des Deutschen Roten Kreuzes in Verbindung zu setzen. Auch diejenigen sollen sich melden, die schon von irgendeiner dritten Seite Nachricht über den Verbleib ihres Afrika-Kämpfers erhalten haben. Das DRK wird die Angehörigen auf Grund von vorläufigen Meldungen des Internationalen Komitees in Genf sofort von dem Aufenthalt des Afrika-Kämpfers verständigen. Die endgültige amtliche Mitteilung kann den Angehörigen erst durch die Arbeitsstäbe zumis bei den Wehrkreis-Commandos und Luftgau-Commandos oder von der zuständigen Dienststelle der Kriegsmarine zugehen, sobald diese im Besitz der international vorgeschriebenen endgültigen Benachrichtigung über den Verbleib des Afrika-Kämpfers sind.

* Stärkemehl im Speisefeis. Der Reichsinnenminister hat für die Dauer der Kriegswirtschaft genehmigt, daß als Bindemittel für Speisefeis und Kunstspeisefeis Stärkemehl bis zu einer Menge von 250 Hundertteilen verwendet werden darf.